

Der Rest Israels und die Nationen

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 05. November 2017

Micha 5,6–14

Sicher wissen die meisten von uns, was ein Navigationssystem ist. Ein Navi ist ein kleines Gerät fürs Auto, in das man die Adresse des gewünschten Ziels eingeben kann. Wenn man die Adresse eingegeben und auf „Start“ gedrückt hat, sagt es uns an, wann wir wo abbiegen müssen, damit wir ans Ziel gelangen. Wenn man nun während der Fahrt falsch abbiegt, meldet sich das Navi sofort zu Wort und macht uns auf den Irrweg aufmerksam. Es klingt dann meistens so: „Wenn möglich, bitte wenden!“

So ein Navi ist ein wertvolles Hilfsmittel, natürlich nur unter der Voraussetzung, dass wir die Adresse unseres Ziels richtig eingegeben haben und dass das Navi einwandfrei funktioniert. Wenn wir dennoch im Strassenverkehr falsch abbiegen, kann das zur Folge haben, dass wir unser Ziel nicht erreichen. Deshalb tun wir gut daran, den Anweisungen des Navis genau zu folgen.

Im übertragenen Sinn hatte der Prophet Micha die gleiche Funktion wie ein Navi. Im Auftrag Gottes machte er das Volk Israel auf ihre Irrwege aufmerksam und rief es zur Umkehr auf. Dabei wies er auf politische, moralische und religiöse Irrwege des Volkes hin, die Gottes Zorn und Grimm hervorriefen. Aber Gott hat nie Gefallen am Tod des Sünders, sondern vielmehr daran, dass der Gottlose von seinem verkehrten Wege umkehrt und lebt¹.

Auch wir sind heute aufgefordert auf Gottes Wort zu hören. Es ist unser geistliches Navi. Es ist treu und absolut zuverlässig. Es weist uns *erstens* auf unsere Irrwege hin und fordert uns zur Umkehr auf. Und es führt uns *zweitens* sicher zum Ziel, welches die ewige Gemeinschaft mit Gott in der himmlischen Herrlichkeit ist. Deshalb tun wir gut daran, auf Gottes Wort als unser geistliches Navi zu achten, damit wir nicht in die Irre gehen.²

Unser heutiger Predigttext ist Mi 5,6–14. Aus diesem Abschnitt lassen sich vier zentrale Gedanken ableiten. 1. Israel – Segen und Gericht für die Nationen. 2. Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen. 3. Gott wird mit der Sünde fertig. 4. Gott lässt Sünde nicht unbestraft.

Israel – Segen und Gericht für die Nationen

Ich lese dazu Mi 5,6–8:

6 Und der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau vom HERRN, wie Regenschauer auf das Kraut, der nicht auf Menschen wartet und nicht auf Menschenkinder harrt.

7 Und der Überrest Jakobs wird unter den Nationen, inmitten vieler Völker, sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein Junglöwe unter den Schafherden, der, wenn er hindurchgeht, zertritt und zerreisst, und niemand errettet.

8 „Deine Hand sei erhoben über deine Gegner, und alle deine Feinde sollen ausgerottet werden!“

Hier ist vom „Überrest Jakobs“ die Rede. Damit sind nicht die sterblichen Überreste eines Mannes gemeint, sondern ein Teil seiner Nachkommen. Jakob ist ein Enkel Abrahams und er erhielt von Gott einen neuen Namen, nämlich Israel. So nachzulesen in 1 Mo 32,29. Die Nachkommen Jakobs bzw. Israels hiessen bekannterweise Israeliten. Mit „Überrest Jakobs“ bezeichnet Micha nun die Nachkommen Jakobs, aber nicht alle, sondern lediglich einen Rest bzw. Überrest.

¹ Hes 18,23. Vgl. auch 1 Tim 2,4.

² 2 Petr 1,19. Vgl. auch Ps 119,105.

Micha selbst hatte miterlebt, dass das Nordreich von den Assyrern erobert und besiegt wurde. Auch war er Zeuge des Angriffs, den die Assyrer unter Sanherib im Jahre 701 v. Chr. gegen das Südreich starteten. Ich habe in den vorigen Predigten bereits darauf hingewiesen, dass die Assyrer bei diesem Angriff 46 Städte des Südreichs eroberten und schliesslich Jerusalem, wo Hiskia als König regierte, belagerten.

Letztendlich kam es nicht zur Eroberung und Zerstörung Jerusalems, weil Gott übernatürlich eingriff und in einer Nacht 185.000 assyrische Soldaten tötete.³ Dennoch war vom ganzen Volk Israel, den Nachkommen Jakobs, nur ein kleiner Rest übriggeblieben.⁴ Micha sah nun diesen Rest Jakobs, diesen Überrest des Volkes Israel, und blickte in die Zukunft.

Er sah eine Zeit kommen, da dieser Rest Israels inmitten der Nationen wie Tau und wie Regen sein wird. Wir haben es in Mi 5,6 mit einem bildhaften Vergleich zu tun. Wer schon in Israel war, weiss, was Tau und Regen für die teils sehr trockene Landschaft bedeutet,⁵ nämlich Leben und Segen.⁶ Vers 6 bringt also zum Ausdruck: „Der Rest des Volkes Israels wird nochmal ein Segen sein für die Nationen.“⁷ Was kann damit wohl gemeint sein?

Vor einigen Tagen bin ich in meiner Stillen Zeit auf einen Abschnitt im Römerbrief gestossen, der – wie ich meine – eine passende Erklärung hierfür liefert. In Röm 11 zeigt Paulus auf, dass ein grosser Teil vom Volk Israel Jesus Christus nicht als seinen Retter erkannt hat. Ihr Unglaube hat dazu geführt, dass sie verstockt wurden.⁸ Aber durch diesen Unglauben, durch diesen Fehltritt, ist den Nationen das Heil widerfahren, um Israel zur Eifersucht zu reizen. So schreibt es Paulus in Röm 11,11.

Wenn nun der Fehltritt Israels (also sein Unglaube) der Reichtum der Welt ist, wie viel mehr seine Vollzahl?⁹ Oder anders formuliert: Wenn Israels Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird dann die Annahme Israels anderes sein als Leben aus den Toten (Röm 11,15)?¹⁰ Paulus will damit sagen: „Wenn Israels Verwerfung wegen seines Unglaubens bereits ein Segen für die Nationen ist, nämlich dadurch, dass Gott sich den Nationen zugewandt hat, wie viel mehr wird Israels Annahme ein Segen für die Nationen sein?“

Und wann wird die Verstockung Israels weggenommen werden? Wenn der Messias, Jesus Christus, wiederkommt und sie Den erblicken, den sie durchbohrt haben. Dann werden sie weinen und wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt. Und der HERR wird die Gottlosigkeit Israels abwenden und seine Sünden wegnehmen. Nachzulesen u. a. in Sach 12,10–14; Mt 24,29–31 und Röm 11,25–27.¹¹

Israel wird also, wenn der HERR wiederkommt, Ihn als den Messias erkennen und dadurch zu einem grossen Segen für alle Nationen werden. Israel wird wie Tau und wie Regen in der

³ Siehe hierzu 2 Kön 19,35; Jes 37,36.

⁴ Es ist interessant, dass der Begriff, der im Hebräischen hier verwendet wird (תַּרְיָא), auch in 2 Kön 19,4 vorkommt. Dort wird uns geschildert, wie die assyrische Streitmacht große Teile des Südreiches erobert hat und nun Jerusalem bedroht, wo Hiskia als König regierte. Hiskia erfährt von seinen Mitarbeitern von der Hohnrede, die der Rabschake vor den Stadtmauern Jerusalems gehalten hat und bekommt es mit der Angst zu tun. Schnell lässt er den Propheten Jesaja rufen und bittet um Gebetsunterstützung den Überrest [des Volkes]. Hier taucht der gleiche Begriff auf wie in Mi 5,6.

⁵ John A. Martin, *Micha*, in: John F. Walvoord/Roy B. Zuck (Hg.), *Das Alte Testament erklärt und ausgelegt*. Band 3, Holzgerlingen: Hänssler, 4. Aufl. 2004, 575–598, 591.

⁶ Gleason L. Archer, *Micha*, in: Donald Guthrie/Alec J. Motyer (Hg.), *Kommentar zur Bibel*, Witten: SCM R. Brockhaus, 9. Gesamtaufl. 2016, 927–937, 934.

⁷ Arno C. Gaebelein, *Kommentar zur Bibel*, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2014, 1222. William MacDonald, *Kommentar zum Alten Testament*, Bielefeld: Christliche Literaturverbreitung e. V., 1. Aufl. 2005, 1122.

⁸ Röm 11,20.

⁹ Röm 11,12.

¹⁰ Röm 11,15.

¹¹ Vgl. hierzu auch Jacob Thiessen, *Israel und die Gemeinde. Die Frage nach der Wiederherstellung Israels – eine hermeneutische und exegetische Herausforderung*, Hammerbrücke: Jota Publikationen, 2. Aufl. 2007, 70–81 vor allem 79f.

Wüste sein.¹² Die Wiederkunft Jesu wird gleichzeitig auch der Anfang des Tausendjährigen Friedensreichs sein, welches der HERR hier auf Erden errichten wird. Dies wird die Zeit sein, da Israel für alle Nationen ein besonderer Segen sein wird.¹³

In unserem Predigttext vergleicht Micha den Überrest Israels nicht nur mit Tau und Regen, sondern auch mit einem Löwen, der Schafe zerreisst (Mi 5,7–8). Dies ist ein Bild des Gerichts und des Triumphes.¹⁴ D. h. Mi 5,6–8 bietet uns ein doppeltes Bild. Israel auf der einen Seite als Segen und auf der anderen Seite als Gerichtsvollzieher.¹⁵ In Vers 8 heisst es, dass die Feinde Israels ausgerottet werden sollen.¹⁶

Hier kommt etwas zum Ausdruck, das uns an verschiedenen Stellen in der Bibel begegnet, nämlich: Wer sich gegen Israel wendet, wird letztendlich selber zu Grunde gehen. Bereits in 1 Mo 12,3 sagt Gott zu Abraham: *Ich will segnen, die dich segnen und wer dir flucht, den werde ich verfluchen.*¹⁷ Und in Sach 2,12 lesen wir: *[...] so spricht der Herr Zebaoth, der mich gesandt hat, über die Völker, die euch [Israeliten] beraubt haben: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an.*

Hättest du Freude daran, wenn dein Sitznachbar dir aus heiterem Himmel ins Auge fassen würde? Sicher nicht! Gott sagt hier: „Wer Israel antastet, ihm etwas Böses zufügt, boxt Gott ins Auge.“ Es ist daher nur verständlich, wenn Gott ganz empfindlich darauf reagiert. Wer sich selber nicht belehren lassen will, sollte sich folglich gegen Israel stellen und es bekämpfen. Wer sich selber aber etwas Gutes tun möchte, der sollte Israel segnen und sich für das Wohl des Volkes Gottes einsetzen.

Denn die Verheissung *ich werde segnen, die dich segnen*, gilt heute immer noch. Damit ist nicht blinder Fanatismus gemeint, der alles, was die Juden tun, gutheisst. Das gibt es unter Christen auch. Ich meine hier vielmehr eine Liebe zum Volk Israel, weil es Gottes auserwähltes Volk ist, aus dem das Heil auch für uns Heiden in Jesus Christus, dem Messias, hervorgegangen ist. Ich bin davon überzeugt, dass jeder, der an Jesus Christus als seinen Erlöser glaubt und in Seiner Nachfolge steht, eine besondere Liebe zum Volk Israel haben wird.

Wie Gott den Hass gegen die Juden in Liebe umwandeln kann, möchte ich an der Biografie von Tass Saada kurz illustrieren.¹⁸ Einige von euch mögen Tass Saada persönlich kennen oder seine Biografie gelesen haben, die den Titel trägt: „Ich kämpfte für Arafat“. Ich persönlich habe das Vorrecht gehabt ihn mehrmals bei Vorträgen zu hören.

Tass Saada wurde im Jahr 1951 im Gazastreifen geboren. Als er ein kleines Kind war, zog seine Familie nach Saudi-Arabien, wo er aufgewachsen ist. Wie es bei vielen Arabern der Fall ist, wuchs er in einem Umfeld auf, wo der Hass gegen die Juden etwas Selbstverständliches war. Sein Hass gegen die Juden wurde durch den Sechstagekrieg (1967), den die Israelis gewannen, nur noch geschürt. Sein Motto lautete daher: „Nur ein toter Jude ist ein guter Jude.“¹⁹ Mit 17 Jahren trat Tass Saada der Terrororganisation Fatah bei. Dort war er nicht nur der Chauffeur von Jassir Arafat, sondern er wurde auch zum Scharfschützen ausgebildet, um Juden zu töten.

¹² In Sach 8,13 steht: „Und es wird geschehen: Wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, Haus Juda und Haus Israel, so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein. Fürchtet euch nicht! Stärkt eure Hände!“

¹³ Manfred Dreytza, *Micha*, in: Helmuth Pehlke (Hg.), Edition C Bibelkommentar. Altes Testament Band 40, Witten: SCM R. Brockhaus, 2009, 1–326, 240.

¹⁴ Martin, *Micha*, 591.

¹⁵ Archer, *Micha*, 934. Dreytza, *Micha*, 241.

¹⁶ Daniel Schibler, *Der Prophet Micha*, in: Gerhard Maier/Adolf Pohl (Hg.), Wuppertaler Studienbibel. Altes Testament Band 9, Witten: R. Brockhaus, 2008, 1–125, 92.

¹⁷ Vgl. auch Gen 29,27; Num 24,9.

¹⁸ Tass Saada, *Ich kämpfte für Arafat. Ein Fatah-Heckenschütze beginnt ein ganz neues Leben*, Basel/Gießen: Brunnen, 2007.

¹⁹ Ebd., Buch-Rückseite.

Bei zahlreichen Angriffen gegen Juden und Christen ist er beteiligt gewesen. Wie viele Juden und Christen er umgebracht hat, weiss er nicht. Schliesslich fasste er den Entschluss nach Amerika zu ziehen, um sich dort westliches Wissen anzueignen. Sein Ziel war es, mit diesem Wissen in den Nahen Osten zurückzukehren, um noch mehr Juden und Christen umzubringen. Doch es kam alles anders. Er heiratete eine Amerikanerin, stieg dort in das Hotelbusiness und in die Gastronomie ein.

85 % der Kunden, die in seinem Restaurant essen kamen, waren reiche Juden, die ihn als Palästinenser wie einen Prinzen behandelten. Obwohl er die Juden immer noch von ganzen Herzen hasste, hielt ihn irgendetwas davon ab, Gift in ihr Essen zu mischen. In dieser Zeit entwickelte Tass Saada auch eine gute Freundschaft zu einem wohlhabenden Geschäftsmann namens Charlie, der Christ war. Tass Saada merkte, dass Charlie einen tiefen inneren Frieden in seinem Herzen hatte, um den er ihn beneidete.²⁰

Diesen Frieden wollte auch er haben. Doch Charlie antwortete ihm nur: „Damit du den Frieden findest, den ich habe, musst du einen Juden lieben.“²¹ Wütend rief Tass: „Hör mir bloss auf damit! Auf der Stelle!“²² Charlie beruhigte Tass und fragte ihn, was er über Jesus Christus wusste. Tass entgegnete: „Ich glaube an Jesus. Er ist ein Prophet. Wir Muslime respektieren und ehren ihn. Er ist einer der wichtigsten Propheten.“²³

Doch Charlie widersprach und sagte: „Jesus ist mehr als ein Prophet. Er ist der Sohn Gottes, und Er ist der alleinige Gott.“ Tass schrie auf: „Das ist Blasphemie! Das ist Gotteslästerung.“ Er stand auf und wollte gehen. Doch Charlie konnte Tass nochmals beruhigen und sagte: „Tass, was ist mit dir los? Warum reagierst du so explosiv und nervös? Gib mir eine Minute Zeit. Ich möchte dir kurz erklären, wer Jesus ist.“ Tass willigte ein, worauf Charlie eine Bibel hervorholte, dass Johannesevangelium aufschlug und ab Kapitel 1,1 zu lesen anfang.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Als Charlie das erste Mal den Ausdruck „Wort“ aussprach, begann es Tass zu schütteln und er merkte, wie plötzlich ein Licht zu ihm sprach und sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Es gibt keinen Weg zum Vater ausser durch mich.“²⁴ Tass schreibt in seiner Biografie, dass er sich nicht mehr daran erinnern kann, wie lange Charlie ihm aus dem ersten Kapitel des Johannesevangeliums vorgelesen hatte.

Er kann sich nur noch daran erinnern, wie er sich plötzlich während dem Hören des Wortes Gottes niederkniete und Jesus als seinen HERRN und Retter in sein Leben einlud.²⁵ In diesem Moment spürte er, wie ein riesiger Berg voller Schuld und Lasten von seinen Schultern fiel und er mit tiefem Frieden und einer tiefen Freude erfüllt wurde. Und es passierte noch etwas: Er verspürte plötzlich eine unbeschreibliche Liebe für das Volk Israel.

Als er am nächsten Morgen, nachdem er Jesus im Glauben angenommen hatte, aufwachte, kniete er vor seinem Bett nieder, dankte dem dreieinigen Gott mit Freudentränen für das Geschenk der Errettung und dann passierte etwas Merkwürdiges. Er hörte sich plötzlich beten: „Oh Gott, segne dein Volk Israel. O Herr, führe sie zurück ins verheissene Land!“²⁶ Durch seine Bekehrung war Tass Saadas Hass gegen die Juden mit einer grossen Liebe zum Volk Gottes ersetzt worden.

²⁰ Ebd., 195f.

²¹ Ebd., 196.

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ Ebd., 198.

²⁵ Ebd., 196f.

²⁶ Ebd., 199.

Heutigentags setzt sich Tass Saada für Frieden unter Juden und Palästinensern im Nahen Osten im Rahmen unterschiedlicher Projekte ein und zwar für einen Frieden, der im Evangelium begründet ist.²⁷ – Wir kommen zum zweiten Hauptgedanken der Predigt:

Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen

In Mi 5,9 und 10 lesen wir:

9 Und an jenem Tag wird es geschehen, spricht der HERR, da rotte ich deine Pferde aus deiner Mitte aus und lasse deine Kriegswagen verlorengehen;

10 da rotte ich die Städte deines Landes aus und reisse alle deine Festungen nieder.

Gott sagt hier, dass Er an jenem bestimmten Tag, der noch aussteht, *erstens* die Pferde, *zweitens* die Kriegswagen ausrotten²⁸ und *drittens* die Städte und Festungen des Landes ausreissen wird. Pferde und Kriegswagen stehen für offensive militärische Stärke und Aufrüstung. Und die Städte und Festungen stehen für defensive militärische Stärke.²⁹ Befestigte Städte und Festungen sollen Schutz vor feindlichen Angriffen bieten.

Diese Aussagen sind im zeitgeschichtlichen Kontext von Micha von grosser Bedeutung. Denn gerade der König Hiskia unternahm viele Baumaassnahmen in seinem Reich, um sich gegen feindliche Angriffe zu wappnen.³⁰ Doch als dann die Assyrer angriffen, wurde selbst die Stadt Lachisch, die strategisch zweitwichtigste Stadt im Südreich, vernichtet und zerstört.³¹ Und Jerusalem blieb nicht wegen militärischer Stärke verschont, sondern nur dank Gottes übernatürlichen Eingreifens.³²

Diese Verse enthalten eine zweifache Botschaft, auch für uns heute.³³ Zunächst einmal zeigt Gott damit, dass wir uns nicht auf militärische Stärke,³⁴ sondern dass wir uns einzig und allein auf Gott verlassen sollen.³⁵ Geht es uns nicht oft auch so, dass wir uns auf allerhand Dinge verlassen, anstatt auf Gott und Sein Wort? Wir verlassen uns auf Versicherungen, auf unser volles Bankkonto, auf Freunde und Beziehungen, auf unseren Intellekt, auf unsere Gaben und Fähigkeiten, auf die gute medizinische Versorgung usw.

Aber wie reagieren wir, wenn es mal wirklich hart auf hart kommt? Wenn eine weltweite Finanzkrise unsere Geldanlagen auf einem Schlag zunichtemacht? Wenn der Arzt nicht mehr weiterhelfen kann? Als die Assyrer das Südreich angriffen, tat Hiskia das einzig Richtige, und das, obwohl er zuvor so viel in militärische Stärke investiert hatte. Er fiel nämlich auf seine Knie und flehte seinen Schöpfer demütig um Hilfe an.

Manchmal führt Gott uns in die Enge, damit wir realisieren, wie abhängig wir von Ihm sind. In Spr 3,5–6 steht: *5 Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, 6 sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.* Und in Ps 62,9 heisst es in ähnlicher Weise: *Vertraut auf [Gott] allezeit, Leute! Schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht.* Wenn wir uns in allen Belangen unseres Lebens ganz auf Gott verlassen, dürfen wir wissen, dass Er's wohlmachen wird.³⁶

²⁷ Tass Saada, *Hope for Ismael*, in: <http://hopeforishmael.org/our-founder/> (abgerufen am 04.11.2017).

²⁸ Vgl. 2 Kön 23,11. Dort sind Pferde und Sonnenwagen Objekte religiöser Verehrungen. Mi 5,9 ebenfalls zu religiösen Verehrungen zu rechnen, wäre durchaus möglich.

²⁹ Schibler, *Der Prophet Micha*, 93.

³⁰ MacDonald, *Kommentar zum Alten Testament*, 1122.

³¹ Schibler, *Der Prophet Micha*, 94.

³² Dreytza, *Micha*, 246.

³³ Ebd., 245f.

³⁴ Martin, *Micha*, 592.

³⁵ Archer, *Micha*, 935.

³⁶ Ps 37,5.

Die zweite Botschaft der Verse 9 und 10 zielt auf das Tausendjährige Friedensreich. Wenn Jesus Christus wiederkommt, wird Er zunächst den Antichristen und sein Reich vernichten, bevor Er dann das weltweite Friedensreich errichten wird. Wie wir bereits in Micha 4 gesehen haben, wird das eine Zeit sein, wo man das Kriegshandwerk nicht mehr lernen wird. Man wird Schwerter zu Pflugscharen und Speere zu Winzermessern umschmieden.

Der Friede, der dann herrschen wird, liegt einzig und allein im Sohn Gottes, Jesus Christus, begründet. Er ist der wahre Friedefürst. Gott hat in Jesus die Welt mit sich versöhnt, so lesen wir es in 2 Kor 5,18.19. Auch du kannst jetzt schon diesen Frieden erfahren, wenn du, wie Tass Saada, den Sohn Gottes für deine Vergehen um Vergebung bittest und dich in Seine Nachfolge begibst.

Viele von uns durften diese Erfahrung bereits machen. Im Glauben an Jesus Christus wurden wir mit Gott versöhnt. Und voller Vorfreude dürfen wir auf das Tausendjährige Friedensreich blicken, wo wir mit dem Messias zusammen für tausend Jahre hier auf Erden regieren dürfen. – Wir kommen zum dritten Punkt der Predigt:

Gott wird mit der Sünde fertig

Ich lese uns dazu Mi 5,11–13:

11 da rotte ich die Zaubereien aus deiner Hand aus, und du wirst keine Wahrsager mehr haben;

12 da rotte ich deine Götzenbilder aus und deine Gedenksteine aus deiner Mitte, und du wirst dich nicht mehr niederwerfen vor dem Werk deiner Hände;

13 da reisse ich deine Ascherim aus deiner Mitte und zerstöre deine Städte.

Diese drei Verse umschreiben den Götzendienst. Es ist von Zauberei, Wahrsagern, Gedenksteinen und Ascherim die Rede. Der hier verwendete Begriff für „Zauberei“ impliziert auch die Zaubermittel. Zaubermittel in der heutigen Zeit können z. B. das Pendel, die Kristallkugel oder Karten sein, die man für okkulte Praktiken verwendet.³⁷ Gott wird aber nicht nur die Zauberei aus Israel ausrotten, sondern auch die Wahrsager. Heutigentags spricht man hier von Medien. Das sind Personen, die Kontakt mit der Geisterwelt oder mit Verstorbenen aufnehmen.

Bei den Gedenksteinen handelte es sich um aufrecht hingestellte Steine, die kultisch verehrt wurden. Ascheren waren aufgestellte Holzpfähle, die der kanaanitischen Fruchtbarkeitsgöttin Aschera geweiht waren.³⁸ Gedenksteine und Ascheren waren folglich Götzenbilder, sichtbare Repräsentanten einer Gottheit.³⁹ Bevor Gott Sein Volk Israel in das Land Kanaan hineinführte, sagte Er:

9 Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht lernen, es den Gräueln dieser Nationen gleichzutun. 10 Es soll unter dir niemand gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier 11 oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt. 12 Denn ein Gräuel für den HERRN ist jeder, der diese Dinge tut. Und um dieser Gräueln willen treibt der HERR, dein Gott, sie vor dir aus (5 Mo 18,9–12).

Mit anderen Worten: Weil die Völker, die im Lande Kanaan lebten, die ganze Palette der okkulten Sünden rauf und runter deklinierten, verloren sie das Existenzrecht im Land Kanaan. Israel wurde gewarnt es diesen Völkern nicht gleich zu tun. Doch genau daran scheiterte Israel kläglich. Auch sie betrieben auf vielfältige Weise Götzendienst. Schlagt nur einmal das Buch

³⁷ Dreytza, *Micha*, 246f.

³⁸ Ebd., 250.

³⁹ Ebd., 248.

der Könige auf. Es läuft einem schaurig über den Rücken, wenn man dort liest, was die Könige vom Nord- und Südreich an Okkultismus betrieben haben.

Der König Manasse z. B. trieb es besonders schlimm. Er baute dem Götzen Baal einen Altar und stellte Aschereen auf. Er betete das ganze Heer des Himmels an, liess seinen Sohn durchs Feuer gehen, betrieb Zauberei, liess die Toten beschwören und betrieb Wahrsagerei. In 2 Kön 21,11 heisst es, dass er es mit dem Götzendienst sogar noch schlimmer trieb als die heidnischen Völker.⁴⁰

Und der Prophet Micha hatte das Vorrecht, einen Blick in die Zukunft werfen zu dürfen. Und er sah, wie der einzig wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, Sein Volk Israel von diesem ganzen okkulten Sumpf befreite. Ich möchte in diesem Zusammenhang nochmals auf Röm 11,26 und 27 verweisen, wo es heisst: 26 *Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; 27 und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.*⁴¹

Auch heutigentags blüht der Okkultismus. Während ein Teil der Bevölkerung sich in der vergangenen Woche an 500 Jahre Reformation erinnerte, hat ein ständig wachsender Teil der Bevölkerung Halloween gefeiert. Was für den einen oder anderen vielleicht nach einem harmlosen Masken- und Verkleidungsfest aussieht, hat in Wahrheit einen okkulten Hintergrund. Vor über 2.500 Jahren bezeichnete man Halloween als Samhain, was für Sommerende stand.

Auf den britischen Inseln und in Irland glaubte man, dass vom 31. Oktober auf den 1. November die Seelen der Verstorbenen heimkamen. Die Druiden versuchten sich vor den Geistern der Toten, vor Hexen und Dämonen zu schützen, indem sie grosse Feuer anzündeten, Getreideopfer darbrachten und gelegentlich sogar Menschen opferten. Ausserdem verkleideten sie sich mit Tierfellen und Tierköpfen, um die Geister abzuschrecken. Vor den Häusern wurden Gaben aufgestellt, um die Geister zu besänftigen.

Ferner hat man in Rüben Gesichter geschnitzt, um den Geistern vorzugaukeln, dass hier bereits verdammte Seelen hausen würden. Später wurde der Hexensabbat in dieser Nacht gefeiert. Diese Tradition schwappte im 19. Jh. nach Nordamerika über. Jörg Kuhn, ein Redaktor vom ERF, hat herausgefunden, dass es heutigentags noch Satanisten gibt, die an Halloween Kinder entführen und in teuflischen Riten ermorden.⁴²

Fazit: Halloween, nach Weihnachten und Ostern für den Einzelhandel das dritt wichtigste Geschäft, ist tief im Okkultismus verwurzelt. Selbst wenn es sich hinter Masken oder Schokoladenkübissen verbirgt. Es gilt sich scharf davon abzugrenzen, um nicht mitgerissen zu werden. Die Bibel verbietet jegliche Art von okkulten Praktiken. Wir dürfen nie vergessen, hinter jedem Traumfänger, hinter jedem Glücksbringer irgendwelcher Art und hinter allem okkulten Zeug, verbergen sich Satan und seine Dämonen.⁴³

Die ersten zwei Gebote lauten zusammengefasst: „Ich, Jahwe, bin der HERR dein Gott. Du sollst dir kein Götterbild machen. Du sollst vor keinem Götterbild niederfallen und es auch nicht anbeten.“ Die erste Frage lautet deshalb: Ist Jahwe, der Schöpfer Himmels und der Erde, dein Gott? Falls nicht, hast du das erste Gebot bereits übertreten. Zweite Frage: Hast du neben Gott noch andere Götter in deinem Leben? Andere Götter können z. B. Hobbies, Geld, dein Handy, ein Computerspiel, eine wichtige Person in deinem Leben oder sogar dein eigener Körper sein.

Und die dritte Frage lautet: Hast du dich in deinem Leben in irgendeiner Form auf Okkultismus eingelassen? Dazu gehört das Tragen von Maskottchen, Talismanen, Amuletten

⁴⁰ 2 Kön 21,11.

⁴¹ Vgl. hierzu auch Jes 59,20f.; Hes 36,16ff.

⁴² Antoinette Lüchinger, *Halloween – ein heidnischer Brauch*, in: http://www.jesus.ch/themen/glaube/theologie_philosophie_religion/esoterik/108046-halloween_ein_heidnischer_brauch.html (abgerufen am 04.11.2017).

⁴³ Dtn 32,17; Ps 106,37; 1 Kor 10,20; Offb 9,20.

und sonstigen Glücksbringern. Das können Halsketten, Armbänder oder Puppen im Auto sein, die Glück bringen oder vor Unglück bewahren sollen. Ferner ist der Bereich der alternativen Heilmethoden zu erwähnen. Dazu gehören z. B. Geistheiler, Bach-Blütentherapie, Yoga, Autogenes Training, anthroposophische Heilmethoden usw.

Ebenfalls in den Bereich des Okkulten gehören Praktiken wie Gläserücken, Pendeln, Kartenlegen oder Händelezen. Selbst vom vermeintlich harmlosen Horoskop sind die Finger zu lassen. Die schlimmste Form von Okkultismus reicht vom Spiritismus, der schwarzen Magie, über Zauberei bis hin zur Teufelsanbetung und Satansmessen. Bei alledem werden die ersten zwei Gebote gebrochen. Wenn du an einer dieser genannten oder ähnlichen Praktiken schuldig geworden bist, rufe ich dich zur Busse auf.

Bekenne vor dem allmächtigen und heiligen Gott deine Schuld namentlich, entferne von dir jeden Gegenstand, der irgendetwas mit dem okkulten Vergehen zu tun hat und bitte Jesus Christus um Vergebung dieser deiner schweren Verbrechen. Jesus Christus, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist,⁴⁴ kann dich auch von okkulten Bindungen befreien.⁴⁵ Er steht über diesem ganzen Sumpf an okkulten Praktiken. Er hat alle finsternen Mächte und Gewalten besiegt und öffentlich zur Schau gestellt.⁴⁶

Er ist der Siegesheld von Golgatha. Und in diesem Siegesnamen, Jesus Christus, müssen alle finsternen Mächte weichen. Es mag sein, dass die Sünde, vielleicht sogar die okkulte Sünde, dich fertiggemacht hat. Aber Gott ist mit der Sünde fertig geworden, indem Er Seinen Sohn Jesus Christus für uns in den Tod dahingegeben hat, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

Gott lässt Sünde nicht ungestraft

Abschliessend lese ich noch Mi 5,14:

Und ich übe in Zorn und in Erregung Rache an den Nationen, die nicht gehört haben.

Jetzt steht nicht, wie in den Versen 9–13 Israel im Fokus, sondern die Nationen. Gott übt Zorn und Rache an den Nationen, die nicht auf Sein Wort gehört haben.⁴⁷ Hier kommt expressis verbis zum Ausdruck, was ich immer und immer wieder in den Predigten betone: Ungehorsam und Sünde rufen Gottes Zorn⁴⁸ und Seinen Grimm hervor.⁴⁹ Gott lässt Sünde nicht ungestraft.⁵⁰ Warum? Weil Er heilig und gerecht ist.⁵¹ Vielleicht ist das nicht das, was du hören willst. Aber es ist die Wahrheit. Gott drückt bei keiner Sünde ein Auge zu.

Sünde ist Sünde und der Lohn der Sünde ist der Tod. Das sage nicht ich, das steht so in der Bibel, Röm 6,23. ABER in der Bibel steht auch, dass Einer den Zorn Gottes für deine und meine Sünden bereits getragen hat, nämlich Jesus. Du selbst kannst entscheiden, ob du die Strafe für deine Sünden selber tragen oder ob du im Glauben zu Jesus fliehen möchtest, der bereits deine und meine Strafe mit Seinem Leben bezahlt hat. Und darin wird Gottes Gnade, Seine Barmherzigkeit und Seine Liebe zu uns Menschen sichtbar.

Ich wiederhole nochmals die vier Hauptgedanken der Predigt: 1. Israel – Segen und Gericht für die Nationen. 2. Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen. 3. Gott wird mit der Sünde fertig. 4. Gott lässt Sünde nicht unbestraft.

Amen

⁴⁴ Mt 28,18.

⁴⁵ Joh 8,36.

⁴⁶ Kol 2,13ff.

⁴⁷ Dreytza, *Micha*, 250f.

⁴⁸ MacDonald, *Kommentar zum Alten Testament*, 1122.

⁴⁹ Gaebelain, *Kommentar*, 1222.

⁵⁰ Ex 34,6f.

⁵¹ Archer, *Micha*, 935.